

Zeitschrift:	Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport
Herausgeber:	Eidgenössische Sportschule Magglingen
Band:	43 (1986)
Heft:	8
Artikel:	Fussball-Junioren-WM 1985 : technischer Bericht der FIFA von den 3. Junioren-Weltmeisterschaften (unter 20) im Fussball vom 24. August bis 7. September 1985 in der UdSSR
Autor:	Gagg, W.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-993374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fussball-Junioren-WM 1985

Technischer Bericht der FIFA von den 3. Junioren-Weltmeisterschaften (unter 20) im Fussball vom 24. August bis 7. September 1985 in der UdSSR

Koordination: W. Gagg (FIFA)
Übersetzung: H. R. Hasler (ETS)

Zum dritten Mal wurden von der FIFA 1985 offizielle Junioren-Weltmeisterschaften durchgeführt. Die Endrunde in der UdSSR bot hervorragenden Fussball und schöne Spiele. Vieles, was die jugendlichen Spieler unter 20 Jahren demonstrierten, dürfte für die Entwicklung des Fussballsports wegweisend sein. Dem offiziellen technischen Bericht der FIFA, der unter der Leitung von Walter Gagg entstanden ist, kommt deshalb zukunftsweisende Bedeutung zu. Dieser Bericht, der in hervorragender Weise den modernen Juniorenfussball analysiert, soll in der Folge hier auszugsweise übersetzt werden. Zum Zeitpunkt des Erscheinens wird es zudem sehr interessant sein, zu vergleichen, ob die WM in Mexiko diese Entwicklungstendenzen bestätigt hat. Urteilen Sie selbst!

Taktische Analyse

Verschiedene Spielsysteme

Die Organisation der Mannschaft als Ganzen hat eine grössere Bedeutung bekommen. Nur eine gut organisierte Mannschaft hat heute die notwendige Stilsicherheit. In der Sowjetunion waren alle geläufigen Systeme vertreten: Brasilien wandte sein bewährtes 4-3-3 mit einem hängenden Linksaussen an. Spaniens auf Konterattacken ausgerichtetes Spiel beruhte auf einem 4-4-2-System. Die UdSSR spielte meistens ein 3-5-2 und viele Mannschaften, wenn sie unter wirklichem Druck standen, wählten eine 3-6-1-Formation.

10 Mannschaften operierten mit einem staffelnden Libero und einem manndeckenden Stopper vor ihm. Brasilien, England, Irland, Kanada, Saudi-Arabien und meist auch Nigeria spielten mit einer 4-Mann-Zonendeckung, wobei sich die beiden Innenverteidiger gegenseitig absicherten.

Diese organisatorischen Schemata sagen noch wenig aus über das Angriffs- und Abwehrverhalten der Mannschaften. Erst die Einstellung von Trainern und Spielern während eines Spieles entscheidet, ob sich eine Mannschaft offensiver oder defensiver verhält.

Veränderungen im Deckungsverhalten

Das Deckungsverhalten hat sich über die letzten Jahre kontinuierlich verändert. An der Jugend-Weltmeisterschaft in der UdSSR war unmissverständlich eine Verlagerung zur Zonendeckung mit Übergang zur individuellen Manndeckung im Strafraum festzustellen. Die russische Mannschaft selbst benützte eine gemischte Mann-/Zonendeckung. Die früher häufig angewandte Manndeckung trat glücklicherweise kaum mehr in Erscheinung. Überraschenderweise waren es die Spanier, welche noch am ausgeprägtesten die Manndeckung praktizierten. Im Mittelfeld spielten sie zwar auch in den Zonen, aber

35 Meter vor dem Tor übernahm jeder Spieler einen direkten Gegenspieler und verfolgte ihn, auch wenn dieser die Position wechselte.

Die Tendenz zur Zonendeckung ist eine positive Tendenz der heute viel kompakteren Spielweise. Nur bei Anwendung einer flexiblen Zonendeckung kann ein 4 oder 5 Mann starkes Mittelfeld optimal organisiert werden.

Veränderungen im Zweikampfverhalten

Der Trend zur Zonendeckung hat auch seine Auswirkungen auf das Zweikampfverhalten. Bei der totalen Manndeckung wurde früher der Ball meist im direkten Zweikampf gewonnen. Jetzt, im kompakteren Spiel mit einer starken Raumeinengung im Mittelfeld, ist das Auffangen von Pässen viel wichtiger geworden.

In der Sowjetunion war geradezu augenfällig, wie oft die Mittelfeldspieler durch kluges Stellungsspiel und Antizipation in Ballbesitz kommen konnten. Der brasilianische Mittelfeldspieler Joao Antonio unterband in jedem Spiel Dutzende von gegnerischen Pässen, ohne einmal in ein gefährliches Tackling gehen zu müssen. Auf diese Art wurden die meisten gegnerischen Angriffe unterbunden, bevor sie eine echte Gefahr für das brasilianische Tor wurden.

Kompakteres Mittelfeld – variantenreicherer Angriff

Die Erhöhung der Anzahl Spieler im Mittelfeld war ursprünglich das Ergebnis einer stärkeren Absicherung im Defensivverhalten. Aber viele Trainer verstanden es, aus ihrem verstärkten Mittelfeld vermehrt auch Angriffsvarianten einzuleiten.

Noch an den Junioren-Weltmeisterschaften in Mexiko (1983) war es üblich, nach einem Ballverlust sich schnell in die eigene Platzhälfte zurückzuziehen. Erst dort wur-



Der «Kleine Final» um Platz 3 zwischen Nigeria und der Sowjetunion. Im Penaltyschiessen nach der Verlängerung siegten die Russen 3:1.
(Foto Walter Gagg)



Finalspiel zwischen Brasilien und Spanien. Die Südamerikaner siegten 1:0 nach Verlängerung.
(Foto Walter Gagg)

de die Abwehr organisiert und so das Mittelfeld eigentlich kampflos preisgegeben. Die kompaktere Besetzung des Mittelfeldes machte es nun möglich, den Gegner unmittelbar nach dem Ballverlust unter Druck zu setzen, um rasch wieder in Ballbesitz zu kommen, ohne die Abwehr zu stark zu entblößen.

Auf diese Art brachten beispielsweise die Bulgaren die kolumbianische Mannschaft in grosse Verlegenheit. Die Südamerikaner, gewohnt, durch gepflegtes Kurzpassspiel ihren Angriff relativ langsam vorzutragen, wurden durch das intelligente Forechecking der Bulgaren gezwungen, vermehrt lange Pässe zu schlagen und in Zweikämpfe zu gehen. Diese ungewohnte Spielart verunsicherte die südamerikanische Mannschaft, und sie war nie in der Lage, das Spiel zu kontrollieren.

Auch die sowjetischen Sturmspitzen griffen die gegnerischen Verteidiger sehr früh und energisch an. Oft wurde bereits im Strafraum des Gegners Forechecking mit höchster Intensität betrieben. Im Halbfinal gelang es ihnen, den Gegner nach dessen Anstoss derart unter Druck zu setzen, dass ein überhasteter Rückpass resultierte. Nach 12 Spielsekunden führte diese Aktion zu einem Lattenschuss! Ein solcher Spielbeginn bringt Vertrauen in das eigene Können und flösst dem Gegner Respekt ein.

Die Kontrolle des Spiels erreichen

Frühzeitiger Ballgewinn ist wichtig, um den Gegner nicht die Oberhand gewinnen zu lassen. Jedes Team wollte die Initiative behalten oder diese so rasch als möglich wieder an sich reißen.

Wenn es gelingt, den Ball frühzeitig zurück zu erobern, besteht die Chance, dass die gegnerische Abwehr noch schlecht organisiert ist und leichter überwunden werden kann. Dazu kommt, dass vor allem für die Mittelfeldspieler kürzere Laufwege entstehen und sie dadurch vermehrt in Abschlusspositionen gelangen.

stimmen: Direktspiel um den Rhythmus zu erhöhen, Ballhalten, um für die eigene Mannschaft Zeit zur Angriffsvorbereitung zu gewinnen.

Er war zudem durch Gay Lopez sehr gut unterstützt. Lopez, ein Spieler, der vor allem durch sein Laufvermögen für jeden Gegner eine stete Gefahr war! In der nigerianischen Mannschaft war der Mittelfeldspieler Igbinabaro derjenige, der sich durch sein Auge für die Situation und seine athletischen Fähigkeiten immer wieder mit dem Ball am Fuss aus der gegnerischen Umklammerung lösen und den Gegenangriff einleiten konnte. In der sowjetischen Mannschaft war es der Mittelfeldspieler Medvid, der speziell auffiel. Alle Tore seiner Mannschaft in den Finalspielen wurden durch ihn eingeleitet.

Mittelfeldspieler als Torschützen

Dirigieren und Chancen erarbeiten ist für einen guten Mittelfeldspieler im modernen Fussball nicht genug. Mehr und mehr muss er fähig sein, selbst Tore zu erzielen.

Die Ersetzung eines Stürmers durch einen Mittelfeldspieler ergibt mehr freien Raum im Angriff. Für die Sturmspitzen ergibt sich dadurch mehr Bewegungsfreiheit. Die beiden gefährlichen spanischen Stürmer, Losada und Goicoechea, waren ständig bemüht, durch Bewegung Löcher in die gegnerische Abwehr zu reißen, um ihren Mittelfeldspielern Raum für Sprints in die Tiefe zu schaffen.

Es ist deshalb nicht überraschend, dass die spanischen Stürmer genau gleichviele Tore erzielten, wie ihre Mittelfeldspieler (je 4). Im Team der UdSSR waren die Mittelfeldspieler noch erfolgreicher als die Stürmer. Die Mittelfeldspieler skorten 5mal, die Stürmer 3mal und die Verteidiger 2mal.

Der Technischen Studiengruppe der FIFA gehörten bei der III. Jugend-WM um den FIFA-/Coca-Cola-Pokal an: José Bonetti, Brasilien; Heinz Marotzke, BRD; Roy Millar, Nordirland; Erich Vogel, Schweiz.

Auch moderne Verteidiger erzielen Tore

Nicht alle Mannschaften hatten derart erfolgreiche Mittelfeldspieler im Abschluss. Für Brasilien erzielten die drei Stürmer Gerison, Balalo und Muller je drei Tore, derweil von den Mittelfeldspielern nur Silas einmal erfolgreich war. Dagegen trugen sich von den 4 Verteidigern deren 3 in die Torschützenliste ein.

Von den insgesamt 80 erzielten Treffern wurden 41 von den Stürmern, 28 von den Mittelfeldspielern und 11 von den Verteidigern realisiert. Noch vor wenigen Jahren wäre es an einem internationalen Wettkampf auf der höchsten Stufe undenkbar gewesen, dass die Stürmer nur die Hälfte aller Tore erzielen. ■

Literatur:

FIFA (1985) Technical Report UdSSR '85, Fédération Internationale de Football Association.

Das moderne Spiel verlangt vielseitige Mittelfeldspieler

Mit der Erhöhung der Anzahl Spieler im Mittelfeld haben sich auch die Anforderungen an diese Spieler erhöht. Ihre Vielseitigkeit wurde viel bedeutsamer. Jeder muss fähig sein, zeitweise verschiedene Rollen zu übernehmen.

Spieler, welche durch gekonnte Dribblings, Täuschungen und Pässe ihre Mannschaft aus schwierigen Situationen befreien können, sind enorm wichtig geworden. Voraussetzung dafür ist ein hohes technisches Niveau, welches erst Ruhe und Übersicht am Ball ermöglicht und angepasste Handlungen erlaubt.

Dribbling im Mittelfeld

Es ist nicht zufällig, dass die beiden Finalisten, Brasilien und Spanien, einige aussergewöhnliche Spieler in ihren Reihen hatten.

Zuerst muss hier der brasilianische Mittelfeldspieler Silas genannt werden. Er verlor kaum einen Ball im Mittelfeld und war stets in der Lage, durch ein geschicktes Dribbling selbst gegen mehrere Gegenspieler in Ballbesitz zu bleiben. Seine überdurchschnittliche Spielintelligenz erlaubte es ihm zudem, aus harmlos scheinenden Situationen durch einfachste Pässe sein Team in aussichtsreiche Abschlussposition zu bringen. Wenn immer der linke Verteidiger Brasiliens, Dida, keinen direkten Gegenspieler hatte, gab er seine defensive Rolle auf und stieß der Linie nach ins Mittelfeld vor. Dadurch erreichte seine Mannschaft sehr häufig eine temporäre Überzahl im Mittelfeld. Meist wurde Dida dann durch Silas ins Angriffsspiel einbezogen. Zu den beiden Toren, die Dida selbst erzielte, bereitete er viele Chancen für seine Mitspieler vor.

Auch Spanien hatte eine echte Spielerpersönlichkeit im Mittelfeld – Fernando. Seine Stärke basierte auf der Fähigkeit, der Spiel situation entsprechend das Tempo zu be-